Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 30 (1926-1927)

Heft: 20

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die bekannten "Gewürznägelchen", die tat= fächlich wie Nägel aussehen, sind die getrockne= ten Blütenknospen eines auf den Molukken wachsenden Baumes, des zu den Myrtengewäch= sen gehörenden Gewürznelkenbaumes. Sie sind stark aromatisch und bitterlich schmeckend und werden für Liköre und als Gewürz eingemachter Früchte benutzt. Das in ihnen enthaltene äthe= rische Öl ist das "Nelkenöl", das auch medizi= nische Verwendung findet, z. B. gegen Ver= dauungsbeschwerden und Zahnschmerzen. — Ubrigens ist die Geschichte der Gewürznägelchen ganz romanhaft: Die Holländer hatten bei Todesstrafe verboten, den Gewürznelkenbaum von den Molukken nach auswärts zu verpflan= zen. Allein 1770 gelang es dem französischen Statthalter von Isle de France, die Aflanze mit kleinem Schiff auf verwegener Fahrt nach der Insel Bourbon zu schmuggeln. Später kam sie dann auch nach Capenne.

Mit dem Messer zu essen, d. h. es zum Munde zu führen, galt nicht immer wie heute als unfein, im Gegenteil, früher war es gang und gäbe; denn man kannte die Gabel noch nicht. Man hatte spize Messer, mit denen man das Fleisch nicht nur schnitt, sondern auch zum Munde führte, höchstens daß man dabei noch Brot benutte. Dazu kamen im 16. Jahrhunsdert Eßlöffel. Dagegen wurde die Gabel erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts am französischen Hofe bekannt. Bei der Gelegenheit sei noch bemerkt, daß einzelne Teller für jede Persson im 16. Jahrhundert allgemein benutt und die tiesen Teller, erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts, also mit der Gabel zusammen, gebraucht wurden.

Ein großer Dampfer der Eunard-Linie nimmt für eine Ozeanfahrt zur Ernährung seiner Passagiere u. a. folgendes mit: 70 Ochsen, 200 Schafe, 70 Lämmer, 10,000 Stück verschiebenen Wildbrets, 7000 Kg. Fische, 70,000 Cier; ferner 300 Fässer Mehl. Das sind doch ganz hübsche Zahlen, die uns einen Einblick darein gestatten, wie groß das Opfer ist, das die Menschheit andauernd für sich von der Tierwelt fordert. Technisch ist bedeutsam, daß es sich hierbei nicht um lebende Tiere handelt. Dies beweist, wie großartig die heutigen Kühlvorrichtungen der großen Ozeandampfer sind.

Bücherschau.

Der Yankee. Roman von Edward Stilge = bauer. Lepkam-Verlag, Graz und Leipzig. — Aufbauend auf die starken Kontraste zwischen verkommenem Abelstum, das seine Zuflucht zur Hochstap-lerei nimmt, aufstrebendem amerikanischem Edelmannestum und überspanntem deutschem Frauensstolz, entwickelt Stilgebauer eine sesselnde Liebeshandlung, die da und dort auf kinematische Darstellung derechnet ist, aber doch auch den ernsten Leser befriedigt durch anschauliche Wiedergabe weltmännischen Milieus. Starke Sympathie für das jungesträftig emporstrebende Amerika spricht sich in dem unterhaltsamen Buche aus und wird dem Verfasser vor allem den Dank der Amerikaner eintragen. — Preis 5.50 Mk.

Rafael Sabatini: Der Seehabicht. Ein Piratenromon. Aus dem Englischen von Eurt Thessing. 352 Seiten. Ganzleinen Fr 7.50. — Wer ift Sabatini? Ein Italiener von Geburt, in der Schweiz erzogen, in England niedergelassen. Der englische Dumas, einer der gelesensten Schriftsteller der anglo-amerikanischen Welt. Seine Erzählungen sind lebendig gewordene historie. Er vertiest sich in die Zeit seiner Helden, holt mit einer unerschöpfslichen Phantasse das Farbenprächtige und Gegen-

ftändliche heraus, umkleidet es mit einer spannensen Handlung, und die Geschichte wird wieder lesbendig, als wäre sie gestern geschehen. Aus dem Material, das er einst sür die Geschichte des spanischen Großinquisitors sammelte, schuf er den "Seeshabicht", das im elisabethanischen England spielt. — Verlag Grethlein u. Co., Leipzig und Zürich.

Dlaf Baker: Der Staubige Stern. Ein Indianer- und Wolfsroman. Aus dem Amerikanischen
von Eurt Thesing. 240 Seiten. Ganzleinen Mk.
5—. Grethlein u. Co., Leipzig und Zürich. — Diese Erzählung schildert die enge Berbindung eines Indianerknaben mit einem Wolf, den er sich zum
Schutzeist und Helser gewonnen hat und der ihn
mit besonderen Gaben und Fähigkeiten ausstattet.
Das Erlebnis, wie der Anabe in der Einsamkeit
diese Fähigkeiten erwirdt und wie er ihrer Wirkung
allmählich bewußt wird, ist prachtvoll geschildert.
Er wächt in die Volfsschigkeit hinein, dändigt und
unterwirft sich die Tiere der Wildnis, sühlt sich in
das Wesen und die Lebensweise der Tiere ein und
wird zulett zum allesbeherschenden Medizinmann,
dessen Zaubersähigkeiten ihn zum großen Wundermann machen.

Redaktion: Dr. Ad. Bögtlin, Zürich, Susenbergktr. 96. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rüchorto beigelegt werden. Druck und Berlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: ½ Seite Fr. 180.—, ½ Seite Fr. 90.—, ¼ Seite Fr. 45.—, ⅙ Seite Fr. 22.50, ⅙ Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs: ¼ Seite Fr. 200.—, ⅙ Seite Fr. 100.—, ⅙ Seite Fr. 50.—, ⅙ Seite Fr. 25.—, ⅙ Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rubolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.